

SPÄTES MITTELALTER

NNU, Bd. 64 (2) (1996) 373–374..

Esens (1994)

FStNr. 2311/6:146, Stadt Esens, Ldkr. Wittmund

Spätmittelalterliche und neuzeitliche Siedlung

Im Vorwege von tiefgründigen Baumaßnahmen wurden auf zwei Grundstücken am Rande der Altstadt Grabungsschnitte niedergebracht, um Fragen zum Verlauf und zur Konstruktion der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung zu klären. In der Anton-Esen-Straße wurden lediglich der verfüllte Stadtgraben angeschnitten und große Mengen neuzeitlicher Funde geborgen. Am Neustädter Wall musste die Grabungsfläche aus Zeit- und Witterungsgründen von 320 qm auf 80 qm verkleinert werden. Die erhoffte stratigraphische Anbindung von Siedlungshorizonten an den Wallkörper konnte nicht erreicht werden, da der Wall anscheinend schmaler als erwartet war und unmittelbar unter dem heutigen Straßenzug verläuft. Der gewachsene Boden wurde punktuell bei +0,85 m NN, also unter rund 2,55 m mächtigen Auftragschichten erreicht. Nach Ausweis der Keramikfunde scheint hier eine moorige Senke seit dem 14./15. Jahrhundert sukzessive aufgehöhrt worden zu sein, bevor frühestens im 16. Jahrhundert die erste Besiedlung einsetzte. Mehrere neuzeitliche Fundamentreste wurden dokumentiert, wobei ein massiver Backsteinbau anscheinend unmittelbar hinter den Wall gesetzt worden war. Im rückwärtigen Bereich der Parzelle befanden sich z.T. nacheinander mit langen Holzbalken im feuchten Untergrund fundamentierte Nebengebäude. Bemerkenswert ist eine auf 6,2 x 6 m erfasste Schwellbalkenlage, die nicht nur Einlassungen für Ständerbalken, sondern dazwischen auch kleinere zur Aufnahme von (Flechtwand-)Staken aufwies (Abb. 1). Diese an Fachwerkbau erinnernde Konstruktionsweise war also anscheinend ehemals auch in Ostfriesland gebräuchlich. Außer einer hölzernen Wasserrinne und anderen Holzbefunden kam im Zuge der späteren Bauarbeiten ein Sodenbrunnen zutage. Zahlreiche Lederabschnitte und Gruben mit Tierknochen wiesen auf handwerkliche Betriebe während der Neuzeit hin. Der reiche Keramikfundus (Abb. 2) muss noch ausgewertet werden, bringt aber schon jetzt einen Eindruck vom Sachgut der Einwohner dieses Bereiches der Altstadt, der während der Neuzeit und damit erst sehr spät aufgesiedelt worden ist.

(Text: Rolf Bärenfänger)



Abb. 1: Esens. Schwellbalkenlage mit Einlassungen für Ständerbalken sowie für Flechtwandstaken aus der frühen Neuzeit. (Foto: W. Schwarze)

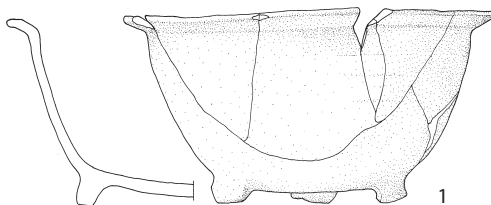


Abb. 2: Esens. 1 spätmittelalterliche Dreifußschale, 2 hochneuzeitliche Fayence-Kachel mit Kartenspielermotiv. M. 1:3. (Zeichnung: H. Beisheim)